

Einsatz in der Adolfstraße: Kampfhund erschossen

Gemeinsame Aktion von Polizei und Feuerwehr – 25-jähriger Hundehalter ist Polizei „einschlägig beka-

Gestern Mittag gegen zwölf Uhr in der Adolfstraße: Wütendes Hundegeschrei dringt aus einer Wohnung im Hochparterre.

Die Anwohner rufen die Polizei an. Zwei Polizisten begehen sich vor Ort, um zu überprüfen, was los ist. Der Wohnungsinhaber ist nicht da, doch durch das Fenster sehen sie drei Hunde in der augenscheinlich verwahrlosten Wohnung. Die Tiere, so die Entscheidung, sollen ins Tierheim gebracht werden.

Doch da weder Amtsveteri-

när noch Ordnungsamt zu erreichen sind, ruft man die Feuerwehr zur Verstärkung. Bei dem anschließenden gemeinsamen Einsatz wird ein Kampfhund getötet; zwei weitere erwachsene Hunde sowie fünf Welpen werden ins Tierheim gebracht.

Die polizeiliche Aktion markiert das Ende eines offensichtlich schon länger andauernden Trauerspiels. Denn für die Hunde in der kleinen Wohnung muss es ein längeres Martyrium gewesen sein. „Es sah schlimm aus“, schil-

dert Kriminalrat Heinz Hensel, Leiter des 1. Polizeikommissariats, den ersten Eindruck, der sich den beiden Polizisten geboten hatte. „Sie war verdreckt und voller Hundekot.“

Schon beim Öffnen der Wohnungstür ist den Polizisten und Feuerwehrleuten klar, dass äußerste Vorsicht geboten ist. Der Kampfhund, ein American Staffordshire, verhält sich sofort extrem aggressiv.

Schließlich bleibt dem für solche Fälle ausgebildeten Feuerwehrmann, einem Jäger, nichts anderes übrig, als das Tier zu töten. „Der hätte uns niemals in die Wohnung gelassen“, so die Auskunft der Feuerwehr, die mit acht Mann zum Einsatz ausgerückt war. Die beiden anderen Hunde, zwei Mischlinge, werden anschließend mit einer speziellen Pistole betäubt und zusammen mit den fünf Welpen ins Tierheim gebracht.

Gegen den Wohnungsinhaber, einen 25-Jährigen, der nach Polizeiangaben „einschlägig bekannt“ ist, wird Anzeige erstattet. Er muss sich vermutlich wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz und das Abfallbeseitigungsgesetz verantworten. bz



In einem Käfig werden die Welpen, zusammen mit dem getöteten Hund und den Mischlingen, zum Tierheim gebracht.



Das Ende: Die Feuerwehrleute holen den toten Kampfhund aus der Wohnung und bringen ihn weg. Der American Staffordshire musste getötet werden, um die am Einsatz beteiligten Beamten nicht zu gefährden. WZ-Fotos (2): Lübbecke